

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann
keine Gewähr übernommen
werden.

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich, mit Trägerlohn.
Post-Bezugspreis 40 Gold
pfennige ohne Bestellgeld.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt besteht
kein Anspruch auf Lieferung der
Seltung oder auf Rückzahlung des
Bezugspreises.

Fernsprecher Nr. 9.

Verantw. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schiele.
Druck und Verlag
der A. Oeschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 34

Donnerstag, den 11. Februar 1926.

100. Jahrgang.

Dr. Reinholds Finanzprogramm. Ausgleich zwischen Steuerbedürfnis und Steuerkraft. — Reform der Verwaltung. — Ankündigung von Steuererleichterungen.

zu Berlin, 11. Febr. In der gestrigen Reichstags-Sitzung stand die erste Lesung des Reichshaushaltsplanes für 1926 auf der Tagesordnung.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold nahm sofort das Wort zu seiner Einleitungsrede. Der Reichsfinanzminister stellt fest, daß der Etat kein klares Bild unserer wirklichen Not gibt, weil er zu einer Zeit aufgestellt wurde, in der die Wirtschaftskrise, die inzwischen mit voller Wucht über uns hereingebrochen ist, noch nicht in allen Auswirkungen zu übersehen war. Die dringendste Aufgabe ist es nun, an der Überwindung dieser schweren Krisis zu arbeiten. Der Minister verweist darauf, daß wir im Monat Januar den traurigen Stand von 2092 Konkursen und 1553 Geschäftsaufsichten erreichten. Das zeige den furchtbaren Ernst der Lage ebenso wie die erschreckend hohe Ziffer der unterstützten Erwerbslosen, die von rund 195 000 am 1. Juli 1925 auf rund 2 Millionen am 1. Februar 1926 gestiegen ist, wozu noch 2,6 Millionen Zuschlagsempfänger und schätzungsweise 2,5 Millionen Kurzarbeiter kommen. Eine gewaltige Summe von Not ist in diesen Zahlen enthalten.

Alle Kreise der Volkswirtschaft sind ziemlich gleichmäßig von der Not betroffen.

Für die Landwirtschaft gilt das von dem Mißverhältnis der Preise ihrer Produkte zu dem Preis der allgemeinen Bedarfsartikel, für den Steinkohlenbergbau von der Einschränkung des Absatzes der Steinkohle durch Verwendung anderer Kraftquellen, bei der Eisenindustrie durch den scharfen Wettbewerb, der durch den niedrigen Stand des französischen Frankens erwächst.

Der Minister erinnert dann an die Kapitalknappheit, die zu jener Kreditkrise geführt habe, die allmählich in eine Vertrauenskrise ausgeartet sei. Die Überlastung unserer Wirtschaft mit öffentlichen Abgaben aller Art habe zur Verschärfung der Krise beigetragen. Von dem Großteil der Bevölkerung könnten Steuern und Abgaben in der Höhe, wie sie in den letzten Jahren dem deutschen Volke auferlegt wurden, auf die Dauer nicht ertragen werden, ohne daß die Fundamente unserer Wirtschaft zerstört und dadurch jene Zustände hervorgerufen würden, die jetzt unser Volk durchzittern. Die Krise droht mit dem Kranken auch das Gesunde in den Abgrund zu ziehen.

Wollen wir verhindern, daß die Krise sich zur Katastrophe ausdehnt, so müssen wir dafür sorgen, daß die gesamten öffentlichen Ausgaben so eingeschränkt werden, daß die zu ihrer Deckung notwendigen Lasten wirtschaftlich tragbar sind.

Die Hauptaufgabe dieses Jahres auf finanziellem Gebiet wird daher die Regelung des Verhältnisses zwischen der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und des einzelnen Steuerzahler sein. Es muß daher der notwendige

Ausgleich zwischen Steuerbedürfnis und Steuerkraft gefunden werden. Der jetzige Apparat der gesamten öffentlichen Bekämpfung ist zu groß geworden. In diesem Panzer können wir nicht schwimmen, sondern müssen untergehen, wenn wir die Last nicht erleichtern.

Der **Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden** muß erfolgen. Eine Reform der Verwaltung ist nicht mehr zu umgehen. An einen schematischen Beamtenabbau wird nicht gedacht. Nicht der Abbau von Personen, sondern der von Verwaltungsbetrieb, nicht der Abbau von Beamten, sondern von Aemtern tut not, und zwar nicht nur im Reich, sondern auch bei den Ländern und Gemeinden. Zum Zwecke der Ersparnis ist es nötig, auch die volle Verantwortlichkeit der Länder und Gemeinden für die zu leistenden Aufgaben wiederherzustellen. Nur in Verbindung mit der finanziellen Selbstverantwortlichkeit wird die Selbstverwaltung wirtschaftliche Schäden verhüten können. Das Ziel muß sein:

Durch Reform der Verwaltung und Beschränkung der Aufgaben und Ausgaben Anpassung der gesamten öffentlichen Lasten Deutschlands, soweit wir allein darüber zu bestimmen haben, an die Steuerkraft unseres Volkes und unserer Wirtschaft.

Von der praktischen Lösung dieser Frage hängt der Wiederaufbau und unser finanzielles Schicksal ab. Die Not unserer Wirtschaft und unserer Erwerbslosen erfordern sofortige Maßnahmen.

Verminderte Steuereinnahmen und erhöhte Erwerbslosenausgaben machen sich jetzt bemerkbar. Zur Herabdrückung des Preisniveaus sollen daher

Steuererleichterungen kommen. Die wichtigste Herabsetzung soll auf dem Gebiet der Umsatzsteuer stattfinden, die ab 1. April d. J. auf 0,6 Prozent gesenkt werden soll. Zu der Senkung der allgemeinen Umsatzsteuer soll die Befreiung der erhöhten Umsatzsteuer treten. Drittens soll eine steuerliche Erleichterung bei wirtschaftlich notwendigen Betriebszusammenschlüssen stattfinden, d. h. also die Fusionsteuer soll auf ein angemessenes Maß herabgesetzt werden. Viertens sollen die Härten beseitigt werden, die durch Häufung der Termine der Einkommens- und Vermögenssteuerzahlung im nächsten Staatsjahr auftreten werden. Die Stundungen reichen nicht aus. Es soll daher eine gesetzliche Regelung erfolgen. Der einzelne Steuerpflichtige soll wieder auf Grund eines wirklichen endgültigen Steuerbescheides seine Steuer schuld begleichen. Der fünfte Vorschlag betrifft die Vermögenssteuer. Die dichte Aufeinanderfolge zweier Vermögenssteueranlagen

für 1925 und 1926 soll beseitigt werden. Zu diesem Zwecke wird der Vorauszahlungstermin auf die Vermögenssteuer am 15. Mai in Fortfall gebracht. Schließlich soll die Körperschaftsteuer gesenkt werden, da eine florierende Börse für die Kapitalneubildung von größter Bedeutung ist.

Der Minister erklärt, daß er mit diesen Steuererleichterungen bis zur äußersten Grenze gehe, was er als Finanzminister verantworten könne. Ein Defizit müsse unter allen Umständen vermieden werden. Bei der Erledigung des Finanzausgleichs werde an dem Fragentempel der Realsteuern nicht vorübergegangen werden können. Jede Ueberschreitung der Grenze äußerster Sparbarkeit werde gerade auf Kosten der Realsteuerpflichtigen gehen, besonders in den Gemeinden. Ohne eine Minderung der Realsteuern bleibe unser finanzielles Hilfswerk wirtschaftlich ein Torso. Der Minister kündigte eine Vereinfachung der Steuerbelastung und der Steuererhebung an. Ein großer Teil des Mißmuß richtet sich nicht so sehr gegen die Belastung wie gegen die Befreiung durch die häufigen Termine. Auch die Lohnsteuer sollte vereinfacht werden.

Die **Steuerminderungen** dürften 1926 einen Einnahmeausfall von 550 Millionen bringen. Es muß daher eine Neugestaltung der Einnahmeseite des Haushalts erfolgen. Unbedingte Voraussetzung der Steuererleichterungen ist aber, daß der Haushaltsplan keine höheren Ausgaben als die vorgesehenen aufweist. Der Minister richtet an den Reichstag die bringende Bitte, die Pläne der Regierung durch neue Bewilligungen nicht zu durchkreuzen. Erhöhungen sollten nur im Einverständnis mit der Regierung beschlossen werden.

Im Zusammenhang mit dieser Entlastung der Wirtschaft steht die Frage, ob ein gewisser **Erfolg der Einnahmeausfälle** auf anderen Gebieten möglich ist. Der Minister verweist auf das Brauntweinmonopol und kündigt ein Gesetz zur Neugestaltung des Monopols an. Hossentlich würden dann größere Beträge herauszuholen sein. Vorgelegt werde auch ein Kraftfahrzeugsteuergesetz, das die Wegeunterhaltungspflichtigen entlaste. Der Minister stellt dann fest, daß eine Gefährdung der Währung in keiner Weise zu fürchten sei. Regierung und Reichsbank würden mit größter Energie alle Gefahren in dieser Hinsicht vermeiden.

Der Minister bepricht dann den Reichshaushaltsplan für 1926, der in Einnahmen und Ausgaben mit rund 7,4 Milliarden das Gleichgewicht hält im einzelnen. Die Steigerung der Ausgaben gegenüber 1913 beträgt 2270 Millionen oder rund 85 Prozent. Dieser Mehrbedarf erklärt sich in erster Linie durch die unmittelbaren

Ausgaben infolge des Krieges und der Befähigung, die allein 49 Prozent der Gesamtausgaben für sich beanspruchen.

Der Minister weist die Notwendigkeit dieser Ausgaben nach, sobald man der Reichsverwaltung den Vorwurf verschwenberischer Steigerung der Ausgaben nicht machen könne. Trotzdem ist unsere Kollage so, daß weitere Einschränkungen unbedingt notwendig sind. Bei den Reparationszahlungen ist für dieses Jahr mit einer Zusatzzahlung von 250 Millionen zu rechnen. Auf das Etatsjahr 1926 entfallen hiervon 7 Zwölftel, gleich 145,8 Millionen, die allerdings erst in vier Monatsraten vom 1. November 1927 bis 1. Februar 1928 fällig werden. Daß diese Ausgaben für ein Volk, das nicht nur die inneren Lasten des verlorenen Krieges tragen muß, sondern die Fortnahme seines im Auslande angelegten Vermögens und der anderen infolge des Friedensvertrages verlorenen Sachwerte und Kapitalien unendlich schwer sind, bedarf keiner Beweisführung. Auch in der Weltöffentlichkeit besteht darüber nicht der geringste Zweifel. Ebenso fest steht für alle Sachverständigen, daß die Kapitalentziehungen durch den Vertrag von Versailles die Wirtschaftskrise außerordentlich verschärft haben. Allerdings ist seit dem Londoner Abkommen eine Erleichterung eingetreten. Wenn das deutsche Volk die außerordentlichen Anforderungen des Sachverständigenplanes mit einem großen Entschluß auf sich genommen hat, ist das geschehen, um der nachfolgenden Generation die Möglichkeit freien Schaffens wiederzugeben.

Die Mitglieder aller Parteien müssen sich in der Sparbarkeit zusammensuchen. Ich weiß, so schließt der Minister, daß ich kein Minister im Glück, sondern ein Minister in der Not bin, aber gerade in der Not haben sich die Quellen der deutschen Volkskraft immer besonders kräftig erschlossen. In verdoppelter Arbeit und angestrengter Sparbarkeit werden wir schließlich doch das Ziel erreichen: Den neuen Aufstieg und die alte Freiheit des deutschen Volkes.

Mussolinis Erwiderung an Stresemann.

Ein mattes Rückzugsgesicht.

zu Rom, 11. Febr. Mussolini hielt gestern im Senat die mit größter Spannung erwartete Antwort an Stresemann. Sie ist etwas gemäßigter ausgefallen, als anzunehmen war. Es würde aber taktisch sehr unrichtig sein, von einem Rückzug Mus-

Tages-Spiegel.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hielt im Reichstag seine Einleitungsrede. Er kündigte darin eine Reform der Verwaltung sowie eine Herabsetzung der Umsatzsteuer von 1 auf 0,6 Prozent an.

Mussolini hat gestern eine recht matte Erwiderung auf die Verleumdung Dr. Stresemanns erteilt. Mit einer dazwischen Beruhigung ist zu rechnen.

Deutschlands Gesuch um Aufnahme in den Völkerbund ist dem Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, überreicht worden.

Eine offiziöse Mitteilung des französischen Außenamts bringt zum Ausdruck, daß Deutschland vor Mitte März dem Völkerbund angehören wird.

Im englischen Unterhause verwarf sich Chamberlain entschieden gegen die Gerüchte, daß die Truppenzahl im besetzten Gebiet aufrecht erhalten bleiben soll. Nach der Ratifikation des Vertragswerks von Locarno durch alle beteiligten Staaten würde die Befähigung am Rhein bedeutend vermindert werden.

Der spanische Flieger Franco ist von der Menge begeistert begrüßt, glücklich in Buenos Aires, seinem Endziel auf der Ueberquerung des Ozeans, gelandet.

Stressemann zu sprechen. Es bleiben sich zwei Auffassungen gegenüberstehen. Man könnte höchstens von einem Waffenstillstand sprechen. Der Friede ist der Zukunft vorbehalten. Generell hielt Mussolini die italienische Beschwerde aufrecht.

Stresemann, so führte Mussolini aus, verurteilte die Propagandakampagne gegen Italien. Das genüge aber nicht, denn an ihr seien auch Regierungsblätter, wie die „Tägliche Rundschau“, beteiligt. Stresemann stelle in Abrede, daß eine eifrige Propaganda für einen Handels- und Touristenbojott gegen Italien

bestehe. Dieses Dementi genüge nicht, denn die Propaganda bestehe noch und verschärfe sich, wie man feststellen könne, immer weiter. Stresemann bemähe sich, die Bedeutung dieser Kampagne abzuschwächen. Er wisse scheinbar nicht, daß diese Propaganda von den Universitäten und von Behörden betrieben werde und daß an einem antitalienischen Communiqué ein liberaler Abgeordneter, ein Schulinspektor, zwei Universitätsprofessoren und ein früherer Justizminister beteiligt seien. Mit keinem Worte gehe Stresemann auf den alldeutschen Kongress von 1918 in Sterzing und dessen Kriegsziele ein. Die italienische Regierung wisse aber, daß auch heute weite Kreise des deutschen Volkes diese Träume noch nicht aufgegeben hätten, die Kraft behielten, selbst, wenn sie die Reichsregierung in kulturelle Forderungen umwandeln möchte. Sie blieben aber auch so mit der italienischen Souveränität unvereinbar. Die unerhörten Behauptungen des bayerischen Ministerpräsidenten Held, in denen die Redewendungen von einer

Befreiung der Brüder in Südtirol vorkommen, habe Stresemann mit sehr schwachen Gründen verteidigt. Es genüge nicht, zu behaupten, daß die deutsche Außenpolitik in Berlin und nicht in München gemacht werde. Stresemann sei um wesentliche Punkte seiner, Mussolinis, Rede herumgegangen und habe sich in Einzelheiten erschöpft. Seine, Mussolinis, Rede, die in allen Einzelheiten überlegt gewesen sei, hätte eine Lage klären wollen, die sich immer mehr verschärft hätte und die zu Vorkommnissen von ungewöhnlicher Bedeutung hätte führen können.

Die Klärung sei erfolgt, aber sie habe einen klaren Gegenstand geschaffen zwischen unbestreitbarem italienischem Recht und deutschem Anspruchsrecht.

Mussolini hob besonders hervor, daß die Behauptung, Italien habe in Locarno eine Garantie für die Brennergrenze gesucht, völlig unrichtig sei. Wahr sei, daß Italien diese Garantie nicht nur nicht gesucht, sondern jede Beeinträchtigung in dieser Richtung vor und nach Locarno abgelehnt habe, in der Uebersetzung, daß die beste Garantie für den Brenner in der moralischen und materiellen Kraft der Friedensverträge und in der eigenen Kraft der Friedensverträge und in der eigenen Kraft des italienischen Volkes beruhe. Auf den Touristenbojott eingehend, sagte Mussolini, die Italiener blieben ein gastfreies Volk, würden aber niemals Gäste dulden, die mit Herrenallüren auftreten und ihr Geld den Italienern ins Gesicht werfen, als hätte Italien keine anderen Einnahmequellen. Italien könne sehr gut leben, auch wenn kein einziger Deutscher über die Alpen komme. Das Italien, das er vertrete, sei keine Episode, sondern eine Epoche in der italienischen Geschichte. Er dürfe Arroganz, von welcher Seite sie auch komme, nicht.

Für ihn gäbe es nur eine Freundschaft bei völliger politischer und moralischer Gleichberechtigung.

Auf die Minderheitenfrage eingehend erklärte Mussolini, der Vergleich Stresemanns mit den italienischen Minderheiten in Jugoslawien sei falsch. Diese Minderheiten seien durch besondere Verträge geregelt. Stresemann verwechsle die Entnationalisierung in Trentin mit dem guten italienischen Recht, die italienische Grenze dort anzuwenden. Falls sei, was Held als Terror der Gewalttätigkeit bezeichne und was Stresemann in mißverständlicher Form wiederhole, daß die deutsche Presse gelogen habe (!) bewiesen die Demonstrationen der Lehrer, der Hotelvereinigungen und der Kriegswidwiden aus dem ehemaligen österreichischen Heere, die ohne irgendwelchen Druck von behördlicher Seite aus ihre Sympathie für die italienische Regierung und ihre Empörung gegen die Minder von jenseits des Brenners ausgesprochen hätten.

(Schluß folgt).

abl.
stättgehabten
tlichen Mit-
reudenstadt,
Herrenberg,
ld.
öffentlichen
lt. Einwaiger
20. Februar
anzubringen.
r Calw.
ihne
Maisch,
estheater.
nt 8 Uhr
hts"
akespeare
nt 8 Uhr
Goethe
u. 1.50
häußler.
ung.
e Arbeiten in
Glasfer,
einzusehen u.
3. d. M., nach-
e Koller.
der
abrik
ten
ck 16
ds
enirel
chester
eide
tikel
züge
Ww.
nse.
TGART.

Hirfau, den 10. Februar 1926.

Todes-Anzeige.



Allen Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Tante und Großtante

Sulie Majer

heute Nachmittag 3 Uhr unerwartet sanft in dem Herrn einschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Freitag Nachmittag 3 Uhr.

Neuhengstett, den 10. Februar 1926.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Margarete Kub

erfahren durften, sowie für die Krangspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnung!

(2-3 Zimmer) sofort oder später zu mieten gesucht.

Angebote unter O. K. an die Geschäftsst. ds. Bl.

Sauber gewaschen
wie neu gebügelt
pünktlich geliefert
erhalten Sie von der
Neuwäscherei
„Phönix“
ihre **Kragen**
Manschetten, Vor-
und Oberhemden.
Annahme-Stelle:
Geschw. Stanger
- C A L W -
Obere Marktstraße 23.

Sanatorium Hirfau
verkauft Donnerstag, 11. ds.
nachm. 2 Uhr gegen Bar-
zahlung nachstehend entbeh-
liche Gegenstände:

- 4 Fenster samt Vorfenst. 171x110 cm
- 1 Zimmertüre
- 8 eiserne Frühbeefenster
- 1 Blumentisch
- 1 großer Wäschehafen
- 2 Holzbettstellen
- 3 Ledertäucher je 2,50 m lang und 1 m breit
- 2 Konfiguren samt Konsole
- 1 Fließbrutapparat
- 1 Gasbadesofen u. a.

In Althengstett wird 2 bis 3 Zimmerige

Wohnung

samt Zubehör zu mieten gesucht.

Angebote unter N. 3. 410 an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

Plümmöbel

in Leder u. Stoff

Divans
Chaiselongues
Chaiselonguedecken
Fenster-Dekorationen

große Auswahl zu den billigsten Preisen

Hans Ballmann
Tapeziermeister
Lederstraße.

Gartenland

zu verpachten.
Näheres in der Geschäftsst. ds. Bl.

Altburg.

Ein 7 Monate altes, starkes

Zuchtrind

verkauft
Michael Kober,
b. Brunnen.

Gehingen.

Unterzeichnet verkauft am
Donnerstag nachm. 1 Uhr



2 Rälberkühe

sowie 2 schöne
Zuchtrinder

5 und 10 Monate alt.
E. Gehring (im Gäßle).

Badischer Hof



Dienstag, den 16. Februar 1926

abds. 8 Uhr (Fastnachtsdienstag)

Tanz-Abend

Orchester: Eine Abteilung der Calwer Stadtkapelle.

300-400 Mt.

gegen gute Sicherheit auf 4 Monate gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Im Anfertigen von

Wäsche

jeder Art empfehlen sich Geschw. Stanger
Obere Marktstr. 23.

Umzugshalber abzugeben:
Elektrische Koch-Platte,
Flaschen, einige Anzüge
u. Kleider, 1 schönes dahl.
Kostüm für schl. Figur,
Schuhe (Gr. 36, 37 u. 43)
u. div. Anz. zw. 12-1/2 Uhr
Bischhoffstr. 493 pt.

Beschlagnahmefreie, sehr schöne

3-Zimmer-Wohnung

in ruhig. Lage (ev. wird auch ein 4. Zimmer dazugegeben)

ist sofort zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

LEINENHAUS & WÄSCHEFABRIK
S. SIGMANN
PFORZHEIM
ECKE LEOPOLD- u. ZERRENNERSTR.

Gegr. 1902

Herstellung vollständiger
Braut-Ausstattungen
groechmäßige Zusammenstellung
gediegene u. geschmackvolle
Ausführung
Verwendung bester-bewährter
Stoffe
Angebote auf Wunsch
in jeder Preislage.

Echte Lindener Samte

In 3 Breiten für Gesellschafts- und Konfirmandenkleider
empfiehlt zu billigsten Preisen

Emilie Dollinger, Calw.

Vergiss
nie



FEINKOST-MARGARINE

Blauband

FRISCH GEKIRNT

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund.

Unsere neuzeitlichen technischen Einrichtungen,
unser reichhaltiges Schriftenmaterial
ermöglichen es uns

Druckarbeiten

wie:

Postkarten, Rundschreiben
Rechnungen u. Briefbogen

in einwandfreier zeitgemäßer Ausstattung her-
zustellen

A. OELSCHLÄGER'SCHE
BUCHDRUCKEREI, CALW

Emma Staudt
Eberhard Epple

Verlobte

Calw

Calw

Dihingen

Februar 1926.

Altburg.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 13. Febr. 1926 stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Ochsen“ hier freundlichst einzuladen.

Gottlieb Kling, Altburg

Christine Kraft, Oberkollbach

Kirchgang 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Ein-
ladung entgegennehmen zu wollen.

Liebelsberg.

Am Samstag
und Sonntag

halte ich

Mehel Suppe

und lade höflichst ein

Hans Seid, zum Hirsch.

Verkaufe ca. 50 Ztr. prima Dehnd, etwa
25 Ztr. Stroh sowie 50 Ztr. Rohleaden und
Angerfen, nehme schönes Schwein in Zahlung.

Suche einen erstklassigen ca. 2 Jahre alten,
starken und kräftig gebauten Deutschen Schäfer-
hund Rübe (wolsgrau) mit prima Stammbaum
nur äußerst wachsam folgend, scharf, stock- und
schußfest, kinder- und geflügelstom, rein, zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Windjacken
Wickelgamaschen
Socken
und Strümpfe

Reicherl
Dom Guten
das Beste!



Stamm-
Eideloller

Habe noch 2
gute Kanari-
enhähne z. Zucht
und Gejang u.
gute Weibchen zu verkaufen.
Christian Kentschler,
Altburg.

Sommerlich gelegenes
Grundstück
oder **Garten**

gegen bar zu kaufen ge-
sucht. Gefl. Angebote unter
R. B. 31 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. erbeten.

Verkaufe
zwei gute



Arbeitspferde
Rapp-Stuten

Soj. Kling Calwerhof

Mädchen- Besuch.

Als Küchenmädchen
und zur Besorgung einiger
Rübe suche ich für Anfang
oder Mitte März recht-
schaffenes und geordnetes
Mädchen bei gutem Lohn.

Adolf Amler, z. Hirsch,
Bad Teinach.

Alleinstehende Person
sucht größeres

Zimmer

mit Kochofen.
Angebote unter 3. 22 an
die Geschäftsstelle ds. Bl.
erbeten.

Haarpfängen

repariert
S. Oberwatt, Frl. u.